

Vorwort zur 2.ten Auflage

Geld steht am Beginn und am Ende von Prozessen. Es ist Ergebnis einer Evolution und Voraussetzung dieser. Es wirkt in alles hinein, und alles wirkt auf Geld zurück. Geld hat keinen Anfang und kein Ende. Die größte Schwierigkeit beim Schreiben über Geld ist daher die Reihung der Gedanken und das Vermeiden von Wiederholungen. Ich habe einige Umstellungen vorgenommen, die wiederum andere Umstellungen nötig machten. Das hat sich auch auf die Gliederung ausgewirkt.

In der zweiten Auflage habe ich die „Architektur“ meiner Theorie noch deutlicher herausgearbeitet und zusätzlich das Bild vom „Haus der Wirtschaft“ eingeführt. Wir leben zwar praktisch von ihr, verstehen sie aber nicht und „hausen“ daher nicht in ihr. Statt von „sich Einhausen“ (Hegel) könnte man auch von „Aussöhnung mit Geld“ sprechen. Das wäre auch ein ganz guter Titel für das Buch gewesen.

Die Ereignisse auf den Finanzmärkten zwingen zu einer ständigen Aktualisierung. Das Grundproblem der Überschuldung besteht allerdings weiterhin. Die Politik des Sparens wird darin vorerst nichts ändern. Der Möglichkeit, der Finanzkrise durch eine Politik der Umverteilung zu begegnen, habe ich mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Nach wie vor halte ich die Inflation für die wahrscheinlichere aber schlechtere „Lösung“ des Überschuldungsproblems. Die entscheidenden Lehren sind von der Politik noch zu ziehen, das „dicke Ende“ steht noch bevor.

Insgesamt habe ich etwa ein Drittel des Textes ausgewechselt. Dem Buch wurde ein Register hinzugefügt. Auch deswegen ist es seitenmäßig etwas umfangreicher geworden.